



schien! Apstel Pollast weichen zu müssen; Pöde und Kapier (Sir Charles) hatten um 1 Uhr die Majorität. — Auch in den Classischen sangen die Wahlen an. In Ost-Surrey sind heute Pöde King und Wood ohne Opposition gewählt worden; eben so in Worcesterhire Umley und Knight!

Vord John Russell's Sieg bei der City wird im ganzen Lande — man kann es überflüssig behaupten — mit großer Bestürzung aufgenommen werden. Die Majorität, mit der er gegen den City-Regierungs-Verein auftrat, von dem er imobiler Weise ausgeschlossen worden war, hatte ihm von jetzt herein die Sympathien der meisten seiner Parteigänger geachtet, die immer auf der Seite dessen stehen werden, der pluck (Courage) zeigt, und sich nicht so leicht in Vorhören jagen läßt. Dazu kam die Erinnerung dessen, was er in seiner vierjährigen Staatsmännischen Laufbahn geleistet und angestrebt hatte. Dies Alles im entscheidenden Momente vergessen zu haben, hätte der City zur zweiten Schande gereicht; und doch war der Wahlkampf ein verzweifeltes, und wären die jüdischen Wähler nicht wie ein Mann bei Lord John gestanden, so hätte er — das weiß man heute mit Bestimmtheit — unterliegen müssen. Aus Dankbarkeit für den Mann, der auch ihre Emancipation als Minister verstanden hatte, gab die gesamte jüdische Wählerschaft für ihn ihre Stimme. Zweitausend Stimmen unter 20,000 wiegen schwer; in diesem Falle aber hatten sie doppelt und dreifaches Gewicht, denn nicht nur, einfach für Lord John und Baron Pencil Northwick zu stimmen, plumpen die Wähler unter ihnen für diese beiden. D. h. sie schrieben diesen beiden Namen allein auf ihre Wahlpapiere, während sie die Wahl boten, für alle 4 City-Kandidaten zu stimmen, wodurch jede Stimme natürlich die doppelte Kraft hat. Alexander Selwens gab am früh 4 Morgen die parole; er „plumpt“ sogar für Lord J. Russell allein. Der Sabbath war insofern auch günstig, als keiner der jüdischen Wähler durch Geschäfte verhindert wurde, am Stimmplatz zu erscheinen; so kam es, daß Lord J. Russell's Sieg und die Ehre der City unweit durch die Juben geteilt wurde. Lord John und seine Gemahlin waren gestern den Tag über nicht müde gewesen; man sah sie zu Fuß und zu Wagen, sitzend und laufend, ihre Freunde ausmütern, gelegentlich auch Wähler abholend, um sie zum Votum zu führen, bis endlich um 4 Uhr der Sieg entschieden war. Nicht minder rühmlich waren die andern Kandidaten. Die City bei einem merkwürdigen Anblick. Von Geschäften war keine Rede; Alles stand auf der Straße, wo von Stunde zu Stunde der Stand des Polls bekannt gemacht wurde; Alles hing und rannte mit durcheinander; kaum, daß die Wagen zwischen 2 und 4 Uhr durch das Menschengedränge sich durchwinden konnten; die Häuser, Cabs, Karren und Lastwagen waren mit ungeheuren Plakaten zu Gunsten des einen oder andern Kandidaten besetzt; Bäckerlädchen sangen und verkauften ihre Kandidaten-Bröden; und mitten durch das verdorrte Getöse machten sich ehrenbelebende Durrahs bemerkbar, wenn Einer der begünstigten Kandidaten sich auf der Straße zeigte. Um 4 Uhr war's ruhiger in Chesapside und der Umhüllung; dann trafen nachher die telegraphischen Berichte über die Wahlen vom Lande ein; die Niederlage der Manchester-Schule für den Mann zu Grunde, und als die Anfrage sich ein wenig gelegt hatte, fing man an Berechnungen über den bisher erzielten Gewinn der Regierung anzustellen. Es ist dies eine Beschäftigung, die noch viele Tage anhalten, und doch zu keinem allgemein übertragenden Resultate gelangen wird. Die Regierungsbücher schätzen den Netto-Gewinn der Regierung auf 19—22 Millionen (somit 35—44 Stimmen); Oppositionsblätter, wie „Star“ und „ Herald“, nennen ihn geradezu erschreckend. Es läßt sich in diesem Punkte nicht gut streiten, da man sich erst über die Basis der Berechnung einigen müßte. Nimmt man als solche die nächste Berechnung der allgemeinen Wahl: die classische Abstimmung, so hat die Regierung bis jetzt ein leichtes Spiel; als sie erwarten konnte. Handelt es sich aber darum, ob sie in den neuen Wahlen eine verlässliche Stütze auch in anderen Fragen finden wird, so muß man einwirken noch die Antwort schuldig bleiben.

Für alle Europäischen Großbritanniens haben Sonnabends ihren Kampf ausgefochten, und das Resultat ist wahrhaft erschreckend. Die Niederlage der Manchester-Schule, die jetzt das größte Ereignis des großen Palmerston'schen Streubes, macht, wie leicht zu denken, keinen gewöhnlichen Eindruck. Der Jubel auf der einen Seite ist so laut, wie die Erbitterung auf der andern, und die Moral der Fabel nimmt in den verschiedenen Parteilagerungen die wunderlichsten Gestalten an. Ohne Zweifel hat sich an den Manchester-Reden weniger ihre Sympathie mit China als ihre Haltung während des wüthenden Streites gezeigt. Gleichwohl ist einigen Regierungs-Fortwärtigen mit der moralischen Schlappe der drei Fremden-Reden nicht genügt. „Pöde“ und „Oberver“ wollen ihren Sieg auf das Kaiserliche verfolgen und die Oppositionen ganz aus dem Parlamento verbannt sehen. Möglich, daß in der That Alles aufgehoben werden wird, um sie überdies zu schlagen, wo sie sich um einen einzigen Sitz bewerben dürften. „Doch lebe England!“ ruft der „Oberver“; Bright und Wilson hatten in Manchester alle Chinesen, Deutschen, Irländer und andere Ausländer auf ihrer Seite, aber eine Mehrheit von 2000 Engländer istung für sich auf dem Felde. England hoch und nieder mit allen seinen Feinden, Russen, Chinesen, Heimsich und ausländischen Berühmten! „Und der „Star“ nimmt den Dithyramben der Drei, als sechs Schwestern der Regierung an und appelliert auf Volk gegen die High-Torquists-Koalition, die alle erdenklichen Parteinäherer, darunter stehende Argumente, zum Star, die edlen Reformen angeordnet habe. Ein Parlament ohne die Genannten werde ein Nationalunheil sein, und die Möglichkeit einer solchen Auflösung müsse als unüberleglicher Beweis für die Nothwendigkeit einer Reformbill gelten. Die „Times“, nicht so lauzhaftig, um zu übersehen, daß Bright und Cobden gelegentlich auch sehr brauchbar sind und manchmal schmerzlich vermisst werden können, gesteht, daß die Antwort des Landes über ihre Erwartungen — so sie möchte sagen, über ihren Wunsch hinausgegangen ist; „Wir beauern es, daß ein solches Schicksal die Herren Bright und Cobden ereilt hat. Nichts kann uns ferner sein, als diese Gentlemen durch einen Ausdruck unseres Mitleids bedauern zu wollen. Abgesehen von ihren persönlichen und häuslichen Trübsalen, bedürfen sie keines Menschen Theilnahme; denn wie viele unter uns lebenden Männern der Welt ist nicht die, die so viel wie sie vollführt haben? Was Mr. Cobden betrifft, so möchte ich wissen, so lange er am Leben und im Besitz seiner geistigen Kräfte ist, wird kein englischer Mann der Gemeinen ohne ihn vollständig sein. Mögen die Wähler daran denken, nicht nur daß er jetzt 1846 gehoben, sondern an den Kampf und den, den er so manchen lange Jahr gefochten, als dieser Kampf sein letzter war. Wenn und die Zeichen der Zeit nicht trügen, so demet ein Willkür am Horizont — bis jetzt nicht größer als eines Mannes Hand — auf die kommende Stunde, da man seiner Dienste wieder bedürfen wird. John Jahre hindurch haben wir fast strom politischen Will die drei Gentlemen bedürft, und doch müßten wir jetzt erklären, daß wir es tief bedauern, daß der Herr der Gemeinen England die Namen von John Bright und Richard Cobden gestrichen zu sehen.“

Außer den drei Söhnen der Manchester-Schule ist aber auch eine anscheinliche Schaar halb oder ganz unabhängiger Liberaler erschienen — ein Ereignis, das nicht weniger ominös aussieht, als in der große Sieg der Regierung in Dundersfeld und Manchester. So hat folgende Kandidaten erlagen: Sir E. Gray, August Chamberlain, Ferguson, King, Jackson, Jackson

Olivera, Billstone, Rawlinson und Sir Joshua Walmsley. Auch die Kaiserin hat zwei kleine Verluste erlitten. Fred. Vord und Richard Berkeley sind dem Sattel gehoben worden, doch für zwei Regierungsmänner werden sich ein paar Plätze finden müssen. — Unter den neuen Acquisitionen, die das Unterhaus gemacht hat, fällt uns nur ein Name von Bedeutung ins Auge. Der Kinglake, der gentile Verfasser von „Göhen“ ist für Bridgewater gewählt, um das er 1842 vergeblich geworden hatte. General Perton Thompson, den das Haus der Gemeinen lange entbehrt hatte und jetzt wieder besitzt (für Bradford) ist nicht eigentlich zu den neuen Erwerbungen zu zählen.

Sämmtlichen Beamten ist vom General-Postmeister, bei Verluß ihrer Stellung, verboten worden, zu stimmen oder an den Abrogationen Theil zu nehmen (es verboten bis zum Postämte Alle am Königin Anne's und Georg III. Zeiten). — So groß auch die Aufregung im ganzen Lande war, ersah man bis zur Stunde doch nur aus einem einzigen Orte, aus Kiederminster, von blutigen Schlägeren. Dort waren sie sehr erofter Natur. Des sehr ehren. Mr. Lowe (Vize-Präsident des Handelsministeriums) Gegenstand dabeist war der konservative William Poycott. Für einige der größten Leppischkeiten des Landes, und schon vorläufigen Morgen an hte es nicht an Anzeichen fehlte, daß die Arbeiter Standal beabsichtigten. Um 2 Uhr werden an Sonnabends die Fabriken geschlossen, und um diese Stunde begannen die Aufhebungen. 5000 bis 6000 Arbeiter erschienen auf dem Stimmplatze und insulirten Jeden, der für Lowe stimmte; es flohen Steine und Steide; es wurden Drohungen der wildesten Art gehört, und als um 4 Uhr der Sieg Lowe's proklamirt wurde, stieg die Wuth des Pöbels aus. — Das Haus, in welchem die Abstimmung vor sich gegangen war, wurde umringt und Mr. Poycott aufgeföhrt, herausgenommen, damit man den andern massieren könne. Mr. Poycott versuchte anfangs vergebens, den Pöbel zu beschwichtigen, beging aber dann den unverzeihlichen Fehler, sich vom Schauplatz zu entfernen, wodurch Mr. Lowe dem Dausen rüchsteiles preisgegeben war. Es blieb ihm nichts Anderes übrig, als mit seinen Freunden mitten durch den angriffenden Pöbel den Rückzug anzutreten, und dieser war ein sehr trauriger. Die wenigen Polizeikräfte — nicht ganz ein Duzend — verwehnten gegen die Uebermacht nicht Stand zu halten; an 100 Bürger, die als Privat-Contributoren fungierten, schienen den Kopf verlieren zu haben; so wurde dran das kleine Häuflein der Mitglieder mit Steinwürfen gejagt, bis sie in einem obseis gelegenen Hause, aus vielen Wunden blutend, rettende Unterflucht fanden. Mr. Lowe wurde, nebst kleineren Bekleidungen, durch einen Steinwurf ein Schädeltreffer gebrochen; einem der Besiegten wurden beide Rachenhöhlen zertrümmert. Andere kamen mit Fleisch- und Kopfwunden davon. Der Pöbel raste noch Stundenlang vor dem Hause, wobei Lowe sich aufgesetzt hatte, und vertrieb noch Geisse aller Art die gegen Ritternacht. Um diese Stunde erschienen 50 Fußknecht aus Birmingham auf dem Plage, und wie immer in England der Fall ist, war dies Häuflein genugsam, den Pöbel in einem Nu nach allen Winden zu zerstreuen. Vier von den Aufstehern wurden noch in derselben Nacht eingekerkert. Oesteren war alles ruhig. Lord Palmerston läßt heute in der „Times“ seine Antwort auf Lordalmesbury's Brief abdrucken. Sie ist vom 23. d. d. datirt und lautet:

„Mein lieber Lordalmesbury, ich habe vielen Abend Ihren von heute datirten Brief erhalten. Die öffentliche Debatte wieder von vorne anzufangen habe ich weder Zeit noch Reizung. Ich habe mich etwas nicht bedarfen, diesen ich mich, in Folge meiner schriftlichen Antwort die Haltung von England, bei einer Neu-Bestimmung nicht geringer Bedeutung für den Staat, öffentlich anzudeuten, und ich habe mir's vorbehalten über zu schreiben.“

„Achtungsvoll Palmerston.“

Die Wochenblätter liegen sich noch wegen Palmerston's und China's in den Haaren. Der Examiner zeigt nicht wenig Parteilichkeit. Seine Kritik des Ramesbury'schen Schreibens an den Premier ist für diejenigen berechnet, die es nicht gelesen haben; sie berührt nur die Schlußsätze, sonst nicht den Inhalt, und reist darauf herum, daß Palmerston ein großer Mann und Ramesbury ein offbare Größe ist, folglich ist. Weekly Dispatch bekämpft mit Andauer und Entschiedenheit die staatsmännische Doctrin, daß gegen unvollkommene Völker Alles erlaubt sei, während Spectator und Saturday Review die Bantheit und Regenswürdigkeit John Bull's über China und die Chinesen mit glücklicher Ironie versetzen. Doch haben die letzten genannten Blätter einen kleineren, obgleich gemäßigten, Refertat. Ein wahrer Fund wird für sie die Nachricht sein, daß Alam, der angebliche Botschafter in Hongkong freigesprochen ist. Der „Athenaeum“ hatte ihn bereits freigesprochen, und wie oft hat selbst Lord Palmerston neulich seinen Gegnern den chinesischen Arsenal ins Gesicht geworfen!

### Italien.

Madrid, 23. März. Der „Messagiere“ meldet aus Rom, daß die Königin von Neapel zum Besuche bei der Kaiserin Mutter den Aufbruch erwartet werde. Die Königin Marie Christine von Spanien werde bis Ende April in Rom bleiben und dann nach Paris zurückkehren.

Wien, 22. März. Des. Rederer-Stimme, die Befassungen von „Ostel Tem's Hütte“, hat eine Antwort beim Papste geschickt und ist von ihm sehr hübreich empfangen worden.

### Amerika.

New-York, 14. März. (Per Dampfer „Bertha“). Die Post bringt eine Barzahlung von 206,333 Dollars. Der „German“ war in New-York glücklich angekommen. Im Senat sind mehrere Amendements zum Dallas-Verein und ein Vertrag zurückgegangen, der daraus als Staatsvertrag vorgezogen werden und bei britischen Regierung als Grundlage künftiger Unterhandlungen vorgelegt werden wird. — Der englische Gesandte, Lord Kapier, überreichte am 10. sein Verablangungsgeschreiben dem Präsidenten Buchanan, der eine sehr brittisch-freundliche Antwort ertheilt. „Ich bin überzeugt“, sagte er — „Ihre Mithgen hätte keinen willkommeneren Vertreter als Sie sein, erwünschten können, um jene Beziehungen gegenseitiger Freundschaft wieder anzuknüpfen, die, so hoffe ich, nie wieder eine Unterbrechung erleben werden. Der so erstlich und hülfend ausgesprochene Wunsch Ihrer Majestät, das Bild beider Nationen zu fördern, findet bei mir den herzlichsten Anklang und wird einen besterzten Widerhall im Herzen des amerikanischen Volkes werden. Während meiner Verweilungsperiode soll es meine angenehme Aufgabe und mein ernstliches Bestreben sein, die gegenseitige Freundschaft nach Kräften zu fördern, und sollte sich eine Schwermüthe ergeben, so wird sie sich bei dieser wohlthätigen Stimmung leicht behegen lassen.“

Ein furchtbarer Unfall begab sich am 12. auf der kanadischen Great-Western Eisenbahn, zwischen Toronto und Hamilton, hart vor der Brücke über den Desjardins-Kanal gegen die Zug und dem Gesisse, welches das Holzwerk der Brücke und stürzte, und das 40 Fuß tief hinab und ins Wasser. Von 97 Passagieren wurden 70 auf der Stelle ermordet oder erkrankt. 60 Tode, hatte man am 15. Abends bekannt, darunter die Dr. Johnston's, der edelsten

Bankers aus Niagara. Das Parlament in Toronto vertagte sich, als es die Probepost erhielt. — Auf der pennsylvanischen Bahn, bei der Station Altoona, wurden durch einen Zusammenstoß 4 Personen getödtet und 10 oder 12 verstimmt; außer 1000 Passagieren. — Auf dem Salzsee-Gebenen war der Winter so heftig, daß die Indianer in mehreren Fällen ihre eigenen Kinder gefressen haben sollen, um dem Hungertode zu entgehen.

Aus Californien war der „George Lam“ mit einer kleinen Barzahlung eingetroffen. Dr. Bates, der Staats-Schiff, hatte 124,000 Dollars verrentet. Die Berichte aus Meximal, wonach die Republik unter Verdrige das Fort Saragin, die Stadt Castillon und 1 Dampfer genommen hätten, bedürfen noch sehr der Bestätigung.

In Vera hatte die Revolutionspartei einige Erfolge errungen. Castillo hatte Pavia und Vera erobert. „Jolas und Chin“ das waren für Olvance. Im Hafen von Callao fand ein See-treffen statt, doch ohne entscheidenden Ausgang. Dem Gesandten von Costa Rica war es nicht gelungen, die Anleihe zur Fortführung des Krieges gegen Salazar aufzutreiben, auch hörte man nichts mehr von der projektirten Liga zwischen Süd- und Centralamerika gegen die Freireiter. In Bolivia war Alles still.

Aus Mexiko hörte man, daß die Unruhen in San Juan und Tampico zu Ende seien. Der neue Kongreß sollte am 16. zusammenkommen. In Puebla regten sich wieder Revolutionsversuche.

In Havana dauerten die Kämpfe gegen Merito fort. General Concha hatte 15,000 Mann gemustert. Noch immer wurden Skaven auf der Insel gelandet.

### Berliner Nachrichten.

Nach Privatnachrichten aus Petersburg darf es nunmehr als bestimmt angenommen werden, daß der Kaiser von Rußland demnachst seine Lande nicht verlassen wird. Dagegen soll die Ankunft des Fürsten Gortschakoff, Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, sowie des Herrn General's Suchozajet, des Kriegsministers, in Berlin zu erwarten sein.

Baron v. Koller, welcher zum 1. d. österreichischen Gesandten am diesseitigen Hofe kürzlich ernannt worden, ist hier angekommen, und hat gestern seine Besuche begonnen.

Die heutige „Zeit“ meldet: Der bisherige kaiserlich brasilianische Geschäftsträger Chevalier v. Kraujo ist zum außerordentlichen Gesandten am diesseitigen Hofe ernannt worden, und empfangen Sr. Majestät der König gestern in Gegenwart des Minister-Präsidenten den Chevalier v. Kraujo, um dessen Kreditiv für seine neue Stellung allerbaldigst entgegenzunehmen. Derselbe ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Kaisers von Brasilien in allen den Ländern, in welchen er als Minister-Resident akkreditirt war, befehligt worden und hat außerdem noch die kaiserliche Regierung an den Höfen von Dänemark und Schweden in gleicher Eigenschaft zu vertreten. Hr. v. Kraujo residierte bereits seit 20 Jahren als General-Konsul und Geschäftsträger in Hamburg.

Der Prinz Karl Bonaparte ist in den Ehrenvorstand des hiesigen Ammalations-Vereins getreten, welchem sich ferner auch Herr Dronch de Lubo und Herr Gsch. Doerrregierungs-Rath angegeschlossen haben.

Die feierliche Bestattung des Generals der Infanterie, Hans Heinrich Gustav v. Hüfer, fand gestern Nachmittag um 1 Uhr statt. Eine große Anzahl anwesender Leidtragenden, die außer den Angehörigen nicht nur aus zahlreichen Militärpersonen, sondern auch Civilbeamten und andern Brüdern des Heimgegangenen bestanden, bezeugte die Theilnahme für den Verstorbenen. Den Empfindungen der Versammlung gab der Prediger Schwow in seiner Rede angemessenen Ausdruck.

In Betreff der diesjährigen Truppen-Übungen ist bestimmt, daß vom 3. und 4. Armeekorps große Herbst-Übungen abgehalten werden, an denen die Landwehr-Infanterie und die Landwehr-Kavallerie dieser Korps Theil zu nehmen hat. Die Übungen des Gardelcorps, an welchen die drei Bataillons des 2. Garde-Landwehr-Regiments Theil nehmen sollen, sollen in der Art angeordnet werden, daß die Feldmanöver des Gardelcorps und des 3. Armeekorps kombinirt werden können. Bei den übrigen Armeekorps, welche in diesem Jahre vor der Königl. Majestät nicht Reue haben, wird die Landwehr-Infanterie der-gestalt einberufen werden, daß gleichzeitig nur zwei Kompagnien als Bataillons die 14tägigen Übungen abhalten. Die Landwehr-Kavallerie des 1. und des 8. Armeekorps hat in Regimentern, und die im Bereich des 7. Armeekorps befindlichen vier Reserve-Landwehr-Colonnas einzeln zu üben. Außerdem sollen das 1. Landwehr-Infanterie-Regiment und die Landwehr-Colonnas-Abtheilung die im vorigen Jahr ausgelegte Übung nachträglich abhalten. Die Übungen der Landwehr-Artillerie sollen auch in diesem Jahre noch aus. Die Disposition der nicht zur Reue vor Sr. Majestät besenderten Armeekorps aber nach den darüber bestehenden Bescheiden. (Dr. C.)

Die Kette der Raumpflicht haben 7 neue Pro-danten-Wähler gewählt. Das Geschäft in Spiritus besonders hat in neuester Zeit an der hiesigen Börse eine solche Ausdehnung gewonnen, daß die Vermehrung der veredelten Raffin für diese Branche ein dringendes Bedürfnis war. Wenn man die Raffin, die für ausgeführten Spiritus gemacht wird, für ungenügend gegennützig monatlich auf 125,000 Talt. veranschlagt, so kann man sich eine ansehnliche Vorstellung von dem Umfang des aber unsicheren Plaz vermitteln Aufschlags machen. Den stärksten Anzug erhält unser Spirit nach Frankreich, eine Folge der geringen Winteren. Bei verhältnismäßig immer noch hohen Preisen des Spiritus machen die östlichen Ostbeleger einen ansehnlichen Gewinn, auch sämmtlich: hiesige Spiritfabriken sind in unangenehmer Thätigkeit.

Einer Bestimmung des Handelsministers zufolge dürfen — wie die „Pres.“ berichtet — im Zukunft ein Gewerbe von Staats-Stipendien zum Besuche des Gewerbe-Institut's nur solche Bewerber in Vorkauf gebracht werden, welche, wenn sie die Abgangs-Bildung auf einer Gewerbe-Schule abgelegt, das Patrifat: „mit Auszeichnung bestanden“, erlangt haben und, wenn sie ein Gynnasium bestanden, die Bescheid bezeugen, Zeugnisse anzuhängen veröndgen, welche vorzählige Leistungen und hervorragende Fähigkeiten außer Zweifel stellen. Die sonstigen, im Jahre 1845 festgestellten Bedingungen für die Bewerbung um ein Staats-Stipendium sollen auch ferner in Kraft bestehen und die Unter-schlagung solcher jungen Leute, welche jener Auforderung nicht entsprechen, ten betreffenden Kommunen überlassen bleiben.

Zu der hiesigen Münzregulierungs-Anstalt, obgleich sie erst seit dem 1. Oktober v. J. eröffnet worden ist, ist der Andrang von Schülern höchst bedeutend. Sie läßt daran zu denken, daß der Unterricht in den Klassen des früheren Ober-Schulhaus' Rast. In Verbindung der bedeutenden Vortheile, welche die Emancipation von den Vortheilen des Auslandes, eine selbständige Schmadröhrung zahlreicher Branchen unserer Industrie verleiht, haben auch mehrere Handelshausen laufende Beiträge für zu begründete Stipendienfonds und Preisstellen dem Handelsministerium zur Verfügung gestellt. Unter andern haben hiesige Gewerbetreibende in Folge der Aufforderung des Kassen-Verordnungs 200 Talt. jährliche Beiträge geschickt, wozu das Collegium noch eine



Winn etwas weniger stark, ...

London, 30. März. In Folge der ...

Wien, 31. März. Die heutige Börse ...

Warenmärkte.

Stettin, 31. März. (H. Siedemann) Weizen behauptet, loco ...

Warenmärkte.

London, 30. März. (Fr. Oetz u. Co.) Die Parlamenten ...

Warenmärkte.

Wien, 31. März. Die heutige Börse verkehrte in einer für Eisenbahnlinien ...

Warenmärkte.

Stettin, 31. März. (H. Siedemann) Weizen behauptet, loco ...

Warenmärkte.

London, 30. März. (Fr. Oetz u. Co.) Die Parlamenten ...

Warenmärkte.

Wien, 31. März. Die heutige Börse verkehrte in einer für Eisenbahnlinien ...

Warenmärkte.

Stettin, 31. März. (H. Siedemann) Weizen behauptet, loco ...

Warenmärkte.

London, 30. März. (Fr. Oetz u. Co.) Die Parlamenten ...

Warenmärkte.

Wien, 31. März. Die heutige Börse verkehrte in einer für Eisenbahnlinien ...

Warenmärkte.

Stettin, 31. März. (H. Siedemann) Weizen behauptet, loco ...

Warenmärkte.

London, 30. März. (Fr. Oetz u. Co.) Die Parlamenten ...

Warenmärkte.

Wien, 31. März. Die heutige Börse verkehrte in einer für Eisenbahnlinien ...

Warenmärkte.

Stettin, 31. März. (H. Siedemann) Weizen behauptet, loco ...

Warenmärkte.

London, 30. März. (Fr. Oetz u. Co.) Die Parlamenten ...

Warenmärkte.

Wien, 31. März. Die heutige Börse verkehrte in einer für Eisenbahnlinien ...

Warenmärkte.

Stettin, 31. März. (H. Siedemann) Weizen behauptet, loco ...

Warenmärkte.

London, 30. März. (Fr. Oetz u. Co.) Die Parlamenten ...

Warenmärkte.

Wien, 31. März. Die heutige Börse verkehrte in einer für Eisenbahnlinien ...

Warenmärkte.

Stettin, 31. März. (H. Siedemann) Weizen behauptet, loco ...

Warenmärkte.

London, 30. März. (Fr. Oetz u. Co.) Die Parlamenten ...

Warenmärkte.

Wien, 31. März. Die heutige Börse verkehrte in einer für Eisenbahnlinien ...